

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 224.

Dienstag, den 24. September 1918.

158. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 6 betr.

Häufelpreise für Gemälde.

### Tageschronik

**Gewaltige japanische Rüstungen.**  
**Frankreichs „originelle“ Antwort in Wien eingetroffen.**  
**Deutscher Protest gegen feindliche Fliegerangriffe auf Bagdad.**  
**Bulgarische Frontverlegung in Mazedonien.**  
**Englische Offensiv in Palästina.**  
**Attentat auf Trojki.**  
**Eine neue „Bestätigung“ der Ernennung der Jarin.**  
**Deutschland will die Angliederung der Krain an die Ukraine vermitteln.**

### Heeres- und Flottenbericht.

#### Englische Angriffe gescheitert.

**Großes Hauptquartier, 23. September.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
**Bei östlicher Unternehmung südlich von Neuve-Chapelle machten wir Fortschritte. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Opren und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquain auf.**  
**Heeresgruppe Boehn.**  
**In den Abständen östlich und südöstlich von Epéhy sowie zwischen Dintignies und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südlich von Epéhy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die zweite Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerartillerie an. In nächsten Angriffen südlich von Epéhy sollte der Feind in einzelnen Grosverbänden Fuß. Vorstoßdämpfer an der Duse.**  
**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
**Zwischen Ailette und Aisne flaute die Sechsstätigkeit ab. Erkundungsgesche in der Champagne.**  
**Heeresgruppe Gallwitz.**  
**Zwischen der Cote Vorraine und der Mosel war der Artilleriekampf zeitweise gesteigert. Der Feind, der mit stärksten Abteilungen gegen Haumont, südlich von Dandouze und Rembercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen westwärts gegen unsere Stellungen heranrückte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.**  
**Der Leutnant Wozger errang seinen 42. Leutn. Baeumer seinen 20. Ruhetag.**  
**Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.**

#### Großes Hauptquartier, 22. September.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
**Westlich von Fleurbaix und südlich von Haurincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuzeres brachten 45 Gefangene ein.**  
**Heeresgruppe Boehn.**  
**Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem, einzelnen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epéhy in die alten englischen Stellungen zwischen Villiers-Guislain und Bellecourt verlegt. Als der zum Angriff tiefer gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien stürzte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerbereitung setzte der Feind zu erneuten Angriffen an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villiers-Guislain und in das Gehölz von Duennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier war ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht**

#### Großes Hauptquartier, 21. September.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
**Westlich von Fleurbaix und südlich von Haurincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuzeres brachten 45 Gefangene ein.**  
**Heeresgruppe Boehn.**  
**Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem, einzelnen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epéhy in die alten englischen Stellungen zwischen Villiers-Guislain und Bellecourt verlegt. Als der zum Angriff tiefer gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien stürzte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerbereitung setzte der Feind zu erneuten Angriffen an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villiers-Guislain und in das Gehölz von Duennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier war ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht**

#### Großes Hauptquartier, 20. September.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
**Westlich von Fleurbaix und südlich von Haurincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuzeres brachten 45 Gefangene ein.**  
**Heeresgruppe Boehn.**  
**Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem, einzelnen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epéhy in die alten englischen Stellungen zwischen Villiers-Guislain und Bellecourt verlegt. Als der zum Angriff tiefer gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien stürzte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerbereitung setzte der Feind zu erneuten Angriffen an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villiers-Guislain und in das Gehölz von Duennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier war ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht**

#### Großes Hauptquartier, 19. September.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
**Westlich von Fleurbaix und südlich von Haurincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuzeres brachten 45 Gefangene ein.**  
**Heeresgruppe Boehn.**  
**Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem, einzelnen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epéhy in die alten englischen Stellungen zwischen Villiers-Guislain und Bellecourt verlegt. Als der zum Angriff tiefer gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien stürzte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerbereitung setzte der Feind zu erneuten Angriffen an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villiers-Guislain und in das Gehölz von Duennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier war ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht**

folgten stärksten Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampf lag in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsches Jäger und Kavallerie-Schützenregiment, ost- und westpreussische, ostpreussische und weisfährische, rheinische, bayerische Regimenter und Gardebattalions haben den Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. In feiner ganzen Angriffsfahrt hat er sich erste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptanteil an dem vollen Erfolge zu.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
**Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilmärschen östlich von Vouzailles, am Gehölz Vauvains und nordwestlich von Balloy auf.**  
**Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.**

### Der neunte Gang

zu den Klüften des Vaterlandes!

Leg dein Scherflein in die Opferkassent!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Storreiche,

füllen sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunte“.

35000 Tonnen.

Wertvolle Ladungen versenkt.

**Berlin, 22. Sept. (Amtlich.)** In Atlantik versenkten unsere U-Boote 35 000 Bt.-Lad.

Die für unsere Feinde bestimmten Sendungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Südzucker und Lebensmitteln.

Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

### Die Kohlenkrise bei unseren Feinden.

Die Kohlennot nimmt in den Verbandsländern immer bedrohendere Formen an. Der „Economist“ entwickelt in einem längeren Aufsatz die Gründe dafür und fordert die Verbände sehr energig an, wenigstens theoretisch nicht noch weiter zum Rückgang der Förderung heizungstaugen. Gegen die Wirkungen des U-Bootkrieges, der den Schiffsraum vernichtet und die Arbeiter durch die schwere Ernährung minder leistungsfähig macht, kann aber selbst der belagerte Vorrat und die energigste Forderung nichts machen. In Italien wächst sich die Kohlennot krisenartig aus. Die Holzvorräte reichen schon lange nicht aus, den Bedarf zu decken. Bahnverkehr und Heizung sind auf das Allernotwendigste eingeschränkt. Dies alles schon im Sommer. Was wird der Winter bringen? Womit sollen die Leute heizen und lachen? Wie kritisch die Lage ist, beweist der Umstand, daß neuerdings (woblgemerkt im Sommer) eine Reihe von Munitionsfabriken wegen Kohlenmangels geschlossen werden mußten. Unter diesen Umständen bleibt im Winter für den Hausgebrauch so gut wie nichts verfügbar, wenn nicht ganz besondere Zufuhren noch nach Italien kommen. Daß dies nicht geschieht, dafür werden die U-Boote sorgen.

### Desterr.-ungarischer Heeresbericht.

**Wien, 22. September.** Ämtlich wird verkündet:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern überfielen auf dem Vossio Alto unsere Sturmtruppen einen von tschechoslowakischen Regiments besetzten nördlichen Grabenabschnitt. Der größte Teil der Besatzung erlitt ein verdientes Schicksal. Somit an zahlreichen Stellen der italienischen Front Erkundungsgesche.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den L. u. I. Truppen keine besonderen Ereignisse.

#### Albanien.

An der Küste wurden abermals italienische Angriffe abge schlagen.

**Der Chef des Generalstabes.**

### Die innere Sährung.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die interpolitische Strömung hat sich heute auf einen Punkt zusammengefaßt: Man will eine Regierung haben, die sich auf das Parlament und damit auf die Waage des Volkes stützt. Von dieser Regierung erhofft man, daß sie eine fruchtbarere Politik für den Frieden und, wenn es not tut, auch für die Fortsetzung des Krieges treiben kann. Damit übereinstimmend sind die französischen und englischen Beispiele, die (lang ist es her) ebenfalls nach einer freieren Grundbasis für das Ministerium trafen und schließlich „Kriegskabinette“ bildeten, die ein Absinken der Volkseinstimmung sein sollten. Freilich hat sich inzwischen gezeigt, daß in Frankreich das Kriegskabinett hinter Clemenceaus bilateralen Willen und das englische Kabinett hinter dem Könige Lord Georges getreten sind. Diese Beispiele können uns also nicht aufmuntern und mühen uns vielmehr darauf hinlenken, einen Mann an die Spitze zu stellen, der (ein Vismarck) die Kraft und das Geschick besitzt, die deutsche Politik erfolgreich zum Ende zu führen. Solchen Mann gibt es freilich scheinbar nicht, und weil die Parteien nun einmal glauben, das Krieges und der schwachen Politik werde es sein Ende nehmen, streben sie zur Parlamentarisierung. Wer will bekämpfen, daß sie damit das Rechte treffen werden? Sie selbst nicht, aber sie erwarten das Beste. Das Ziel aller Parteien (man darf es ihnen nicht abstreifen) ist selbstverständlich das, uns einen guten Frieden zu geben. Freilich liegt der „gute“ Frieden im besten jeder Partei anders aus, so momentanisch was die Fragen anbelangt, mo die stärkste Vertreterin des parlamentarischen Systems, die Sozialdemokratie, nach dem Zugeständnis, das Ebert in einer Unterredung Trautstra machte, völlig allein steht. In diesen auch Scheidemann betonte umständlich, er wolle eine Regierung, die die Volkseinstimmung in der Hand halte und die Kraft besitzt, wenn's notwendig ist, den Krieg um Deutschlands Zukunft weiter zu führen.

Der Ministerialrat der österreichischen Friedensanstrengung legt man begreiflicher Weise auch den Parteien der Linien die Frage nahe, ob sich mit der jetzigen Regierung wirklich eine erfolgreiche Verständigung und Friede zu erzielen ist. Man möchte wissen, inwieweit die Parteien die Friedensfrage nicht durchhalten und durchkämpfen, bis uns der Frieden gegeben wird, der unsere Zukunft sichert. Nur über das Wi. herrscht der große Unterschied.

**Parlamentarisierung:** Die Sozialdemokratie ist mit Leib und Seele dabei. Die Fortschrittlichen schwanken schon, denn sie haben ja Papier in der Regierung. Das Zentrum ist geteilter Meinung. Hier streiten zwei Richtungen, und es in dieser Woche wird sich ergeben, wie die Entscheidung in dieser Partei fallen wird. Sie neigt in der Mehrheit dazu, Fortschritt zu flüchten. Das ist begreiflich, denn es wäre doch (sonderbar, wenn eine Partei ihren ersten Kandidat fallen ließe. Selbst Erbgraber hat ja in der Germania zum Witz geäußert. Eigenartig ist die Stimmung in der nationalliberalen Partei: Einer ist für einen Umkehr: Reichstein, der aber mit keinem Drängen wohl so ziemlich allein in der Partei steht. Die große Mehrheit der National Liberalen läßt sich in den Parlamentarisierungsbewegungen zurück, obwohl sie nicht abgeneigt ist. Sozialdemokraten mit in die Regierung aufzunehmen. Die Entscheidung der breiten Masse Frage, die sich so eilig zugespitzt hat, freit lediglich beim Zentrum und da man wohl annehmen kann, daß das Zentrum sich nicht von Herling loslösen kann, so werden der „Vorwärts“, das „Westliche Tageblatt“ und „Führ.“ Reichhofen ihre Regenerationspläne begabten müssen.

Allen Anzeichen nach ist der Zweck der Verhandlungen, die jetzt mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Hinke stattfinden, hoffentlich und hartnäckig fallen, auch auf diesem Gebiete zu führen. Durch die innere Politik geht, weil sie sich über die Politik bedingt werden. Man kann ja leider die innere Politik nicht mehr gut von der inneren trennen. Die Linien laufen ineinander, und sie werden schließlich verweben, da sich die Reformer Nutzen hiervon verprechen. Die große Mitte des Parlaments rät und ist in Aufregung: sie sucht nach dem Mittel das deutschen Erneuerung. Da sie es finden wird? Jedenfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch dann, wenn es ihr gelingen sollte, das parlamentarische System einzuführen, eine herbe und laudation erlebt. Es wird sich doch immer der Parteien Wiberstreit in der Friedens- und Kriegesfrage zeigen, und es würde einem Ministerium von Verbindungen aller Parteien überhört schwer fallen, es ihren Parteien recht zu machen. Es wird ferner dahin kommen können, daß die Mehrheit zerfällt, weil sie sich über die Wege zum Frieden nicht in ihrem Ministerium zu einigen vermag. Und das scheitert die Sozialdemokraten schon zu ahnen. Sie sehen wohl die Schwierigkeiten besser als andere, denn ihr Wille ist es, maßgebend, das heißt aus sich lag gebend im Ministerium vertreten zu sein. Damit freilich werden Zentrum und Fortschrittliche wohl nicht einverstanden sein, wenn wirklich Herlings Umkehr befohlen werden sollte. Und auch die National Liberalen würden sich wohl wehren, von der Sozialdemokratie beansprucht zu werden. Und mögen Scheidemanns Reben auch noch so deutlich ergeben, daß man schließlich nur das Volk in

seinem Kampfe stärker möchte, das Vertrauen werden wohl die Parteien, die jetzt mit der Sozialdemokratie gehen, nicht zu ihr bringen, um ihr die Macht in die Hand zu reichen.

Am Ende glauben ja wieder die Sozialdemokraten, noch die Fortschrittlichen, weber Zentrum und Nationalliberalen, noch die Gegner wirklich friedensbereit wäre, wenn er mit einer deutschen Parlamentsregierung verhandeln könnte. Er hat sich zu deutlich erklärt und nicht eine Mißdeutung aufkommen lassen, daß sein Ziel die Deutsche Vereinigung ist. Folglich wäre fürs Erste die Aufgabe des erstrebten Abkommens doch nur die, geführt auf die Vollstreckung, den Krieg weiterzuführen. Man will auf eigenem Wege bei uns zu einer immoralischen Eingung kommen, versteht aber dabei, wie doch die Parteien nicht an einem so geschäftlichen Verhandeln teilnehmen können und macht sich zu große Hoffnungen auf das gespenstliche Ereignis entgegen. Werden die Sozialdemokraten wirklich ihren Standpunkt in der Hinsicht revidieren, um es mit den Fortschrittlichen, dem Zentrum und den Nationalliberalen nicht zu verwerfen? Werden diese Parteien wirklich sich aufgeben und den Offizieren als eine „Rahmen“ ansehen, dessen Inhalt auf dem Weltfriedensbündnis erst festgestellt werden kann, wie es die Sozialdemokratie möchte? Die Nationalliberalen nicht, denn sie stimmen, wie sie versichern, mit der Politik der Regierung, mit der Ansicht der Obersten Heeresleitung überein, und diese Stellen wollen keine Änderung in ihren mehr zulassen. Sie haben ein festes Programm. Und dieses Programm scheint auch die Willigung der Zentrum und der Fortschrittlichen zu finden. Die Schwierigkeiten der parlamentarischen Regierung werden größer sein, als man annimmt. Und weil sie ebenfalls vorher erkannt werden, weil andererseits das Vertrauen zu unserer jetzigen Regierung und zur Obersten Heeresleitung doch jetzt in der Mittelpartei zurück ist, wird der ganze Streit und das Ringen um Neugestaltung der Regierung, um Schaffung eines neuen Parlaments, weiter begraben werden müssen. Diese Woche wird uns jedenfalls schon darüber aufklären.

### Parteilührer bei Hing und Bayer.

Eine Kanzlerrede im Hauptansatz?

Berlin, 22. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hing hat am heutigen Vormittag den Zentrumsabgeordneten Erbacher, gegen Mittag den fortschrittlichen Abgeordneten Fischel. In den Besprechungen handelte es sich im wesentlichen um die mit dem Zusammentritt des Hauptansatzes in Verbindung stehenden Fragen. Morgen werden die Konkreten beim Staatssekretär vorgelegt. Voranschließend kommen Konzeptions- und national-liberalen Fraktionsführer zum Wort.

Wie es heißt, soll der Reichskanzler die Pflicht haben, bereits am Dienstag im Hauptansatz das Wort zu ergreifen. Zur Orientierung über die Anstellungen der Parteilührer hat Graf Hertling den Abgeordneten Erbacher, ebenfalls mit dem Vertreter der Fraktionen zu neuer Einnahme zu nehmen. Herr von Bayer hat deshalb in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit Abgeordneten der Mehrheitspartei gehabt, u. a. mit den Abgeordneten Hausmann, Fischel, Rauman von der Fortschrittlichen Parteipartei, mit Erbacher, Grüber und Herold vom Zentrum und mit den Sozialdemokraten Ebert, Scheidemann und Südekum.

### Frankreichs Antwort in Wien.

Wien, 21. Sept. Der Schweizerische Gesandte in Wien hat heute dem Minister des Auswärtigen auf Grund einer Mitteilung seiner Regierung zur Kenntnis gebracht, daß der französische Minister des Auswärtigen mit einer an den Schweizerischen Gesandten in Paris gerichteten Zuschrift vom 19. September den Empfang der Note der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September bestätigt und hierin bemerkt hat, die französische Antwort auf die Erklärung des Grafen Bunsen sei in der am 17. September vor dem Senat gehaltenen Rede des französischen Ministerpräsidenten Fernand Combes enthalten, deren Text dem französischen „Journal“ offiziell vom 18. d. M. zu entnehmen ist. — Es wird nicht leicht, sich bei dieser Antwort zu äußern, welche nach ihrer Form von der bisher selbst in Verleugung zwischen Regierungen kriegführender Staaten beobachteten Gepflogenheiten in verblühender Weise abhilt.

### Nach Belgien.

Amsterdam, 21. Sept. „Central News“ melden aus London: Der belgische Ministerpräsident Cooreman erklärte, daß die belgische Regierung ihren Standpunkt bezüglich der allgemeinen Friedensbedingungen zwischen den verschiedenen Staaten nur in vollständiger Einigkeit mit den Alliierten festhalten wird.

### Wilson will vollständigen Sieg.

Die „14 Punkte“ genügen nicht mehr. Haag, 22. Sept. Der „Mail“ vermerkt aus Washington, daß in der nächsten Umgebung des Präsidenten Wilson folgende Bemerkungen des Präsidenten über das österreichisch-ungarische Friedensangebot kuffieren:

„Ich habe es für nötig gehalten, diesen neuen Versuch der Friedenspropaganda kurzweg abzulehnen. Wir brauchen einen vollständigen Sieg und Besprechungen können deshalb nicht zugelassen werden. Selbst wenn Österreich mit morgen sagte, daß es alle 14 Punkte des von mir formulierten Friedensprogramms annehmen würde, ich würde nicht mit ihm verhandeln. Wir können den Frieden unserer Feinde nicht mehr glauben. Wir brauchen mehr als bloße Versicherungen, daß sie ihr Wort halten werden. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden, ihr Wort zu brechen.“

Haag, 22. Sept. Die sonst so ententefreundlich orientierte holländische Zeitung „Deich Dagblad“ vom 18. September schreibt über die Haltung Amerikas zur österreichisch-ungarischen Friedensnote:

„Man muß wohl sehr übereinstimmend mit der eigenen Vorliebe für Unschicklichkeit und Unheilbarkeit sein, um mit so großartiger Geduld, wie es Wilson tat, eine Konferenz zuzulassen. Eine Konferenz hätte doch, wenn sie auch nicht zum Frieden führt, besseres gegenwärtiges Verhältniß zur Folge haben können. Welche Gefahr kann Österreichs Fortschritt einer Besprechung in sich bergen? Welche Rolle wird gespielt? Wieviel die Möglichkeit, daß die zur Konferenz aufgepeinigten Völker, wenn sie erst Frieden geerben haben, nicht mehr zu bewegen sein werden, den Krieg auszuhalten? Wenn hierin wirklich die Ursache der Ablehnung liegt, dann ist es mit der Forderung der Alliierten auch nicht mehr so glänzend bestellt, wie Santos und Reuters es uns unschlüssig darzustellen versuchen. Die wirkliche Triebkraft der Alliierten und hauptsächlich Amerikas ist die Angst vor dem Frieden. Der Traum eines amerikanischen Weltimperiums, das das britische Kaiser-

reich weit hinter sich lassen wird, kann nur verwirklicht werden, wenn der Krieg noch lange fortgesetzt wird. Denn wird Europa losgelassen, so physisch und geistig verarmt, so absolut abhängig von den Vereinigten Staaten sein, daß es seine Rolle in der Welt ausgefüllt haben wird. Amerika aber wird sich in jeder Zeit solcher Wapstellung versichert haben, daß alle Bedrohungen, selbst seitens Japans, in nichts verfallen. Bereits jetzt beginnt England, am Gängelband Wilsons zu laufen. Auch in Frankreich vollzieht sich die „friedliche Eroberung“ mit großer Schnelligkeit.“

### Ein Schweizer Friedensruf.

Bern, 20. Sept. Unschlüssig des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes haben das Komitee des schweizerischen Institutes für eine Verständigung in Freiburg (Schweiz), das Institut-Komitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genéve und die Schweizer Liga für den Frieden in Freiburg (Schweiz) im Namen von 40 000 Unterschriften von Schweizern und Ausländern, die in einigen Tagen gesammelt wurden, eine Rundgebung an die kriegführenden Regierungen und Völker gerichtet, in der es heißt:

„In Erwägung des Umstandes, daß eine kriegführende Partei vorklägt, in Friedensverhandlungen einzutreten, ohne einen Waffenstillstand zu verlangen, daß die Zahl der Opfer an Leben, Verwundeten und Verwundeten 10 Millionen zählte, das Friedensbedürfnis sich bei allen Völkern mehr und mehr fühlbar macht und die Fortsetzung des Krieges die ganze Welt in moralischer und materieller Beziehung in den Abgrund führt, wenden wir uns in einem dringenden Anruf an die Regierungen der Entente und bitten die, die Note der österreichisch-ungarischen Regierung in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschheit in Verhandlungen einzutreten. Derjenige, der sich weigert, eine Verantwortung zu übernehmen, läßt vor Gott und den Menschen die schreckliche Verantwortung auf sich.“

### Fransösisches Boot versenkt.

Wien, 21. Sept. Das Kriegsministerium, Marinektion, teilt mit: Eines unserer Unterseeboote versenkte am 20. September frühmorgens vor Kap Rabat (nördlich Durazzo) ein großes französisches Unterseeboot mit Torpedoschiff. Außer dem zweiten Offizier dieses Unterseeboots konnte niemand gerettet werden.

### Die U-Bootflotte an Amerikas Küste.

Bern, 21. Sept. Deutsche U-Boote versenkten an der Atlantischen Küste der Vereinigten Staaten die Dampfschiffe „Lodge Wood“, dessen Tonnage nicht angegeben ist, „Wellbridge“ (8000 To.) und „Ebere“ (7300 To.) 19 Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Paris, 21. Sept. Der Dampfer „Amiral Charner“ ist auf dem Wege von Brest nach Malta mit 174 Mann an Bord und einer Ladung Pferde und Material am 13. September torpediert worden. Bis auf sechs Personen wurden alle getötet.

### Die Schlacht im Westen.

Heißer Kampf um eine Höhenstellung.

Berlin, 21. Sept. Nördlich Nanteuil lag eine feiner Höhenstellung, die, durch Natur und Kunst gestaltet, sich wunderbar als Wehrbunker gegen die feindlichen Angriffs wegen bewährt haben. Auf schmaler Höhe wird vorgeschoben, dort sie dem Feind von allen Seiten Angriffspunkte und konnte nur dazu bestimmt sein, ihn für kurze Zeit aufzuhalten. Bis zum 10. September berannte der Feinde dieses Wehrwerk, das er selbst einst mit viel Liebe als Wehrschlüsselwerk mit neuesten Kriegseinrichtungen ausgestaltet hatte. Sechs Ausgänge ermöglichten der Besatzung, wenn notwendig, so den Feinde die Wehr zu durchbrechen, nach allen Seiten. Auf Wällen standen treue Arbeiter, um rechtzeitig zu werden, daß der Feind durch das Graben- und Regenwerk einen Angriff ansetze. Durch Regen und Not feucht er heran, schwarze und weiße Franzosen mit Flammenwerfern und unter dem Schutze eines Hagels von Gewehrgranaten. Unmöglich! Zwölfmal in drei Tagen wiederholten sich die Angriffe. Einmal scheint es ihnen gelungen zu sein. Schon schlugen die Handgranaten in die Eingänge, doch die Besatzung wirft den Feind erneut und jagt ihn im Gegenstoß die Höhe nach Nanteuil hinunter. Im Sehen letzten die Besatzer die Augen in des Feindes Mägen. Hart nördlich Nanteuil findet die Besatzung im Sperren der Erde, was den Feind nicht weniger, sondern die Besatzer nützlicher. Dreißig Schuss aus schwerem Kaliber durchschlagen die Decke des feindlichen Gewölbes. Vier Eingänge werden verstopft, das frische Gefüge verbleibt einer weiteren Auf-enthalt, die wenigen Ausgänge machen die Höhe zur Menschenfalle. So wird sie geräumt. Einzelne Postierungen halten noch im Wehrgegend und empfangen den jährend vorstehenden Feind, der wieder nach flüchtiger Artilleriebereitsung zum Angriff ansetzt. Die Besatzung weicht in vorher bezeichnete Verbindungsgraben zurück, um den Kampf zu erneuern. Es ist nur eine Episode im gewaltigen Völkerringen, aber Stunden von unerhörtem Heldentum und Durchhalten, als selbstverständlich getragen von deutschen Männern zum Schutze der Heimat.

### Hervorragende Fliegerleistungen.

Luftschlachten großen Stils.

Berlin, 21. Sept. Die letzten Tage waren namentlich über dem Kampffeld zwischen Waas und Mosel durch außerordentliche Fliegeraktivität gekennzeichnet. Sturm, Wolken und zeitweiser Regen vereinigen sich, um unseren Fliegern das Leben in den Luftkämpfen so schwer wie möglich zu machen. Dennoch unterrichten die Schlachtfelder mit bestem Erfolg oftmals die kämpfende Infanterie, greifen feindliche Kriecher in den dortigen bewaldeten Mulden an und bekämpfen dauernd feindliche Batterien. Ueber besonders wichtigen Punkten, wie z. B. Brion, Conflans, Meeh kam es zu Luftschlachten großen Stils. Die Amerikaner erlitten dabei besonders schwere Verluste. Eine amerikanische Bombenstaffel von 4 Flugzeugen, die am 16. September nach Meeh durchbrechen wollte, wurde durch unsere Jagdflieger bei Brion vollkommen angebrochen. Schon am 14. September hatte der Gegner an dieser Front 19 Flugzeuge, also 3 ganze Fliegerabteilungen, verloren. Er wurde inselgebrochen, da er seine Fliegerverbände nach nur unfernen Jagdfliegern weghelmten ließ, im Einsatz keine Luftstreitkräfte vorstellte.

So überwiegend war die deutsche Überlegenheit in der Luft. Lautman Wägen erbrachte am 12. September allein 12 Flugzeuge, Leutnant von Ahnert und errang damit seinen 21. bis 22. Luftsiege. Leutnant v. Hantelmann istoh in der gleichen Zeit 10 feindliche Flugzeuge ab und erhöhte die Zahl seiner Luftsiege auf 16. Der Nierenanfall an diesen Ergebnissen hat das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Frhen. v. Bönigk, das, wie der amtliche Seeresbericht vom 20. September meldete, in der Zeit vom 12. September

81 feindliche Flugzeuge abholch und nur 2 Flugzeuge im Kampfe verlor. Oberleutnant Frhen. v. Bönigk errang seinen 22. bis 25. Sieg.

Rein Wunder, daß unsere Gegner die hervorragenden Ergebnisse dieses Geschwaders keine Kunde ließen. In ihrer Erleichterung legten sie am Nachmittage des 19. September ein Geschwader von 5 Dreieck-Flugzeugen an, das den Flugplatz des Jagdgeschwaders 2 mit Bomben besetzen und die gefährdeten deutschen Maschinen, die im Luftkampf nicht niedergebunden waren, auf der Erde vernichten sollte. Nach der Ausführung seines Auftrages wurde das ganze feindliche Bombengeschwader 2 gelichtet. 3 feindliche Flieger wurden benannt und abgefangen, die beiden anderen zur Landung gezwungen.

### Deutsche Fliegerzeuge.

Kopenhagen, 21. Sept. Der Frontberichtsteller des „Dahs Chronik“ meldet: In der letzten Zeit besuchten die Deutschen bei ihren nächsten Bombenflügen die fliegenden Zeuge. Jedes dieser Flugzeuge hat acht Mann Besatzung und trägt 2000 Pfund Explosivstoff.

### Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat August.

Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Im Monat August fanden insgesamt 46 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet statt. Von den Angriffen wurden fast nur offene Städte im Westen und Südwesten Deutschlands, sowie die Industriegebiete im Saargebiet, Ostpreußen und Luxemburg betroffen. Im einzelnen wurden mit Bomben angegriffen: das lothringische-Luxemburgische Industriegebiet 12mal, das Saargebiet 10mal, Trier und Umgebung 6mal, Frankfurt a. M., Mannheim und Umgebung je 3mal, Koblenz und Umgebung, Karlsruhe, Offenbach und weitere Umgebung je 2mal, Düren, Sagenau, Worms, Darmstadt, Wiesbaden, Weiden und Köln je einmal. Von der Weltweit unserer Schutzmaßnahmen gelang es dem Gegner in keinem Falle, an militärisch wichtigen Anlagen oder Betrieben nennenswerte Schäden zu verurteilen. In Karlsruhe, Ludwigs-hafen, Trier, Bingen und Wiesbaden entstanden an Gleisen leichte Beschädigungen, die keine Betriebsstörungen zur Folge hatten. Bei Eberbach ein Bombentreffer in einem Hoflager einen Brand hervor. Der Beschädigte wurde aber nicht unterbrochen. Dagegen war der Schaden an privatem Eigentum bei mehreren Angriffen, vor allem in Trier, Köln, Düren, nicht unerheblich. Den Angriffen fielen im ganzen 79 Tote, 47 Schwerverwundete und 66 Leichtverwundete zum Opfer.

Der Gegner besaß keine Angriffe mit schweren Verlusten. Am 13. August wurden aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 5, am 16. ebenfalls 5, am 22. August aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 7 Flugzeuge abgeschossen. In ganzem Verlauf der Gegner durch die Wirksamkeit unserer Abwehrmittel, insbesondere durch den Angriffsgeläch unserer Jagdflieger, 26 Flugzeuge.

### Deutscher Protest gegen feindliche Völkerrückversicherungen.

Berlin, 21. Sept. Wegen der feindlichen Fliegerangriffe auf deutsche Lokomotive ist am 18. September der höchsten Schweizerischen Bundesbehörde folgende Verbalnote zugestellt worden: Das Auswärtige Amt beehrt sich, die Schweizerische Bundesbehörde zu benachrichtigen, daß nach Mitteilung der deutschen Obersten Heeresleitung zahlreiche feindliche Fliegerangriffe auf deutsche Lokomotive ausgeführt worden sind. Da die Lokomotive durch diese Angriffe deutlich erkennbar gemacht worden waren, so scheint es sich um ein planmäßiges Vorgehen der gegnerischen Heeresleitung gegen die deutschen Sanitätsanlagen zu handeln. Die deutsche Regierung legt gegen diese feindselige Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention auf das nach der nächsten feindlichen Vernehmung ein und bittet die Schweizerische Bundesbehörde zu veranlassen, daß dieser Protest auf demselben Wege zur Kenntnis der französischen und britischen Regierung gebracht wird.

### Heftige Szenen auf der Entente-Sozialisten-Konferenz.

Haag, 22. Sept. Reuters meldet aus London: Nach weiterer Debatte erklärte sich die Arbeiterkonferenz mit den 14 Punkten der Entente einmütig vereinbart. Während einer Rede von Bonaguet wurde die Stimmung heftig erregt und es kam zu heftigen Szenen. Gompers beantragte, man solle sich bereit erklären, eine Konferenz mit benachteiligten Gruppen in den Staaten der Mittelmittel abzuhalten, die ihren australischen Regierungen offen überlaffen bleiben. Der Antrag wurde mit 63 gegen 20 Stimmen verworfen.

### Keine Wahlen in England?

Nottingham, 21. Sept. Nach dem „Newes Koll. Cour.“ schreibt der Herausgeber der „Daily News“ Gardiner, daß es nicht zu allgemeinen Wahlen kommen werde, und zwar weil Lloyd George erndelt habe, daß der Feind, bei den Umständen für die Besatzung zu veranlassen, zu hoch zu sein. Sie fordern, daß die Generale nicht durchgehört werde, daß keine Trennung der Ränge vom Staate in Wales vorgenommen werde, und wollen außerdem Schutz für die öffentliche Meinung nicht für die Abhaltung von Wahlen.

### Bulgarische Frontverlegung in Mazedonien.

Im bulgarischen Seeresbericht vom 22. September heißt es: Ostlich der Gerna bauen wir beträchtliche Kampfe an. Unsere Front wurde mehr nach Norden verlegt. Bei Doiran erneuerte der Feind nach seiner Niederlage in den letzten Tagen seine Angriffe heute nicht.

### Englische Offensive in Palästina.

Konstantinopel, 20. Sept. Palästinafront: Der erste Antritt der Engländer hat begonnen. Nach heiligem Antikriegsversprechen am 18. September abends der Kampf östlich der Straße Jerusalem-Rohus in breiter Front ein. Der erste Antritt des Gegners zerstückelte an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Am Mitternacht führte der Feind neue Truppen zum Angriff vor. Der Kampf mit den dauernd verstärkten Kräften wüete die ganze Nacht mit außerer Heftigkeit. Bei Tagesanbruch wurde der Angriff des Gegners gebrochen und der Stoß in der Linie Schalab-Weh-Abu-Zerz aufgegeben.

Angriffen erriethen die Engländer auch im Osten ab 111 stärksten Artilleriefeuer, in das ihre Schiffsgeleit von See her einströmte. Nach zweitägiger Feuerüberlegenheit wurden die stärksten Kräfte in den Kampf einbezogen, in unsere Stellung zwischen Afula und Eisenbahn-Abdul-Arn einbezogen. Dem Druck des an Zahl weit überlegenen Gegners ausweichend, nahm er unsere Truppen in die Luftkern-Stellung zurück, in der weitere Angriffe erwartet werden. Am Jordan nahmen wir feindliche Truppenbewegungen im Bahadibah und in der Gegend Jericho unter wirftames Gener. Am der Straße Jericho-Tell-Munus lebhaftes Artillerie- und Fliegergefecht.



# Die Wirren in Rußland.

Attentat auf Trocki.

Leipzig, 20. Sept. Die von Sonderberichterstattung der Leipziger Abendzeitung aus New Mexico, wurde auf Trocki in Rußland ein Attentat unternommen. Ein Soldat schoß auf Trocki, verfehlte ihn aber.

Der Korrespondent meldet weiter, daß die ukrainische Regierung eine Verschwörung auf Ermordung des Leiters der russischen Friedensdelegation Kowalsky aufgedeckt habe.

## Die Entente-Mitglieder.

Moskau, 21. Sept. 'Pravda' bringt weitere Enthüllungen über die Beteiligung der Entente an den Verhandlungen der bolschewistischen Regierung. Im ganzen sind von der französischen Regierung 111 800 000 Rubel und außerdem eine hohe Summe von dem englischen Konflikt gezahlt worden.

Der Sowjet stimmt Kurians Note zu.

Moskau, 21. Sept. Das 'Neue Uchtahskaja' erfährt aus diplomatischen Kreisen: Der russische Sowjet hat beschlossen, sich der österreichisch-ungarischen Friedensnote anzuschließen.

## Das Schicksal der Jarin.

Wesel, 21. Sept. Nach einer Hoos-Meldung wird in diplomatischen Kreisen die Ermordung der ehemaligen Jarin und dreier ihrer Abkömmlinge bestätigt (?).

## Feindliche Besetzung des Jazens.

Moskau, 21. Sept. Die 'Iswestija' gibt folgende Schilderung der feindlichen Besetzung des Jazens, die nach Pressemeldungen die Truppen der Bolschewiken in Jasterinskow veranlaßt haben: Die Leiche des Jazens, die an der Erbschaftskasse im Walde begrabt war, wurden aus dem Grabe genommen und in einen Jazgar, der in eine kostbare Hülle aus feinstem Zeder gefüllt wurde, gelegt. Dieser Jazgar wurde unter dem Schutz einer 'Schere' nach Sibirien aus dem obersten Kommandanten der Bolschewiken, der der Kabinetsrat von Jasterinskow aufgestellt, um wo er zur geistlichen Besetzung in einem Sarkophag nach Dnist gebracht werden soll.

## Der Streit um Karelien.

Stockholm, 21. Sept. Nach einer finnischen Meldung hat sich das schwedische finnische Schiffsregiment aus Untus nach Wexla zurückgezogen. Die finnischen und russischen Bolschewiken rufen dort gegen die finnische Grenze vor. Regulare finnische Truppen sind an dem Zusammenstoß nicht beteiligt.

## Die Interventionsgruppen in Ostibirien.

Moskau, 19. Sept. Wie die 'Pravda' mitteilt, hat ein Abkömmling der roten Regierung in Sibirien berichtet, die Tschekow-Sowjets hätten von Olen her zu erwartende Hilfe auf 30 000 Mann, darunter 5000 Japaner, 10 000 Franzosen, sowie 10 000 Amerikaner und 5000 Engländer. — Der Eisenbahnverkehr in Sibirien ist wegen Truppenbewegungen sehr stark unterbrochen. Ein Bericht des Stabes der finnischen Armeen meldet, daß der Hauptquartier Japaner im Anzuge seien.

## Die librische Regierungskrise.

Moskau, 22. Sept. Nach einer Pressemeldung aus Rensa hat sich die Krise innerhalb der librischen Regierung, die durch die Politik des Generals Gschim Almalow hervorgerufen war, noch verschärft. Im Zusammenhang mit der Entlassung des Generals dankten die Minister Michailow und Steerinkow ab.

## Angliederung der Krim an die Ukraine?

Kiew, 21. Sept. Das ukrainische Pressebüro meldet die deutsche Regierung richte an die Krim-Regierung eine Note mit der Aufforderung, Verhandlungen über die Angliederung der Krim-Halbinsel an die Ukraine einzuleiten. Das deutsche Kommando sei bereit, bei den Verhandlungen die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die Krim-Regierung antwortete, sie nehme den Vorschlag an. Als Verhandlungsort wurde Kiew gewählt.

## Aus der Don-Republik.

Kiew, 20. Sept. Die deutsche Kommandantur in Roslow am Don erklärte laut ukrainischer Telegraphen-Agentur den Bolschewikern, daß alle Gerüchte über den Wegzug deutscher Truppen aus dem Dongebiet jeder Begründung entbehren.

Zeitungsmeldungen zufolge ist die Mannschafft im Dongebiet für einige Tage vertrieben worden. Es besteht keine Verbindung zur Ukraine mehr. Die ukrainische Armee gegenwärtig ist nicht vorhanden, daher ist keine Wiedereroberung auszuföhrlich.

## Intimes aus dem rumänischen Königshause.

### Kronprinzessin Jizi.

Bukarest, 20. Sept. Verlässliche aus Jasio hier eingetroffene Meldungen erzählen, daß dort die Nachricht verbreitet sei, der rumänische Kronprinz Karol habe kürzlich einen für sich und die Dynastie sehr bedeutungsvollen Schritt getan. Mitte September sei er nämlich nach Jasio abgereist und habe sich dort mit einem rumänischen Prinzen Jizi Sambirno vermaählt. Ueber die Aufnahme dieser Heirat seitens des Königs und der Königin weiß man bisher noch nichts, auch nicht, ob der Kronprinz mit vorheriger Bewilligung seiner Eltern vorgegangen ist, oder ob es sich um eine Uebertretung handelt.

## Schließung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 22. Sept. Ministerpräsident Marghisona ordnete die Schließung des Parlaments für den 29. September an.

## Gewaltige japanische Rüstungen.

Berlin, 21. Sept. 'Newspost Evening Post' veröffentlicht eine Korrespondenz aus Tokio, wonach bei einem Anfang Juli abgehaltenen Kronrat eine ungewöhnliche Vermehrung der Land- und Seestreitkräfte beschlossen wurde. Die Armeen, die bisher 21 Divisionen zu 4 Regimenten zählte, soll mit einem Aufwands von 174 Millionen Yen auf 42 Divisionen zu 8 Regimenten erhöht werden, die in 21 Armeekorps zerfallen. Die Marine soll auf drei Schlachtschiffe und 8 Kreuzer vergrößert werden. Außerdem sollen 8 Panzerkreuzer gebaut werden, wofür die Kosten auf 1000 Millionen Yen veranschlagt sind. Ueber den Zeitraum der Durchführung des Programms verläuft nichts. Die Korrespondenz bemerkt hierzu, man höre oft die Frage, welche Stellung Japan als Seemacht verglichen mit den Vereinigten Staaten nach dem Kriege einnehmen wird. Aufjedenfall ist es die Ueberzeugung der geistigen Führer Japans, daß die Nation künftig Gefahr läuft, hinfällig zu werden, wenn sie nicht über eine mächtige Armee verfügt. Japan erwarte offenbar nicht, daß die Rüstungen nach dem Kriege abnehmen werden.

# Aus Stadt und Umgebung

## Was gibt es an Lebensmitteln?

Mager- und Buttermilch-Beruf: Am 24. September bei Albert, Schmelzstraße, Vogel, Roßmarkt, Fischer, Weisenfelder Straße und Alsterisch, Gohlhardstraße.

Ferretierung der Ausgabe der Karteifeldbezugskasse: Dienstag im alten Rathaus.

Ausgabe der Jucker- und Fleckmarken: Dienstag im Rathaus.

## Wiederum nur 25 Gramm Butter.

Mächtige Mochen leidet wieder nur 25 Gram in Butter pro Kopf und Woche zur Ausgabe gelangen.

## Wieder ein Gefäßdiebstahl.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der Gefäßkassell des Bürgerlichen Brauhaus in der Weisenfelder Straße erbrochen. Die unbekanntlichen Diebe haben 4 Enten und 12 junge Sühner mitgenommen. Einige dürften sie an Ort und Stelle abgeschlachtet haben, da man in dem Stall einige Köpfe vorfand. Ueber die Täter fehlen jedwede Anhaltspunkte.

## Die Ausgabe der Pfahls- und Zundermarken

findet im alten Rathaus von Dienstag, 24. September, bis Donnerstag, 26. September, statt. Die Ausgabe der Arntenmarken erfolgt am Freitag, 27. September.

## Bau und Einlieferung des Mittelstandes

beschäftigen eine von Magistrat und der Handelskammer zu Magdeburg einberufene Vermittlung, die von Vertretern Magdeburgs und auswärtiger Behörden, Vereinen, Anwaltschaften und sonstigen Interessenten zahlreich besucht war. Nach einer einstündigen Aussprache des Oberbürgermeisters Reimarus sprach sich Geh. Raurat Dr. Thierop-Charlottenburg und Prof. Dr. Eulenburg-Wachen für die sogenannte Mittelklasse aus. Für diese trat auch Geh. Kommerzienrat Fischelwider namens der Handelskammer ein. Vorräsident von Dr. Schulenburg gab bekannt, daß eine Einlieferung in der Frage der Einlieferung noch nicht erfolgt sei.

## Ein neuer Schrebergarten-Verein.

Am Sonnabend abend wurde im Vergnügungshaus hier in einer zu diesem Zweck einberufenen Versammlung ein neuer Schrebergartenverein mit der Bezeichnung 'Bismarckgärtnerverein' gegründet. Dieser Verein umschließt die Pächter der Schrebergärten im Bismarckpark und bezweckt, den Sinn für Gartenbau zu pflegen und die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder in Bezug auf den Gartenbau zu fördern. Sein Ziel hat der Verein zu erreichen durch Beförderung der Mitglieder über die den Gartenbau betreffenden Fragen und negeherhalten durch Bezug von Saatgut, Düngemitteln und bergleichen, sowie durch sonstige geeignete Maßnahmen.

## Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterkurse.

Herr Winterkurseleiter Schöne schreibt uns: Entgegen der falschen Mitteilung in der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S., vom 21. d. M. erlaube ich mir ergeben mitzutellen, daß die Landwirtschaftlichen Winterkurse zu Merseburg am 5. November d. J. mit einer Interimssitzung eröffnet wird.

## Die neuen Höchsthilfe für Gemüße

betrifft eine Bekanntmachung des Hof. Landrats in der vorliegenden Nummer. Wir weisen darauf besonders hin.

## Das Sonntag-Kongert im Schützenhause

helle wiederum hier starken Zuspruch aufzuweisen. Die Revue des Erst-Bataillons Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36 aus Halle unter Leitung des Hof. Obermusikmeisters E. M. I. war mit einem ganz neuen, interessant zusammengestellten Programm aus und brachte daselbst in der gewöhnlich befallswürdigen Art zur Ueberragung.

## Der neue Spielplan der Kammer-Schachspiele

bringt u. a. das stiefereffende Drama aus den Jagen- und Künstlerkreisen 'Der rote Streifen' sowie das große Schachspiel 'Die Schlacht bei Hohenstein'. Daneben wird noch ein prächtiges Programm vorgeführt.

## Zwisch-Theater.

Aus dem Theaterbureau mit uns geschickten: Dienstag geht die mit großem Beifall aufgenommenen entzückende Operette 'Polerich' mit Herrn Ludwig Heine vom Stadttheater in Leipzig und Eugen Liegel vom Stadttheater Jena aus Halle in Szene. Es ist sehr zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Am Donnerstag findet die Einlieferung der alle deutschen Bühnen beherrschenden Novität '360 Frauen' von Hans von Wegel statt. Es handelt sich um ein literarisches Meisterwerk, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

## Man soll nicht die Ähren hängen.

Das Heft. Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine urkundliche Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Es wird verordnet, daß man die Heinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Wegwänden und Klammern sich unbewußende Weigen Erwarer sind, hollen, während Aufhänger mit Ähren voll Eien, lebenswichtige Lustspiel. Es werden von der Direktion keine Karten gesendet, das Ueberragende Publikum aus mit den Novitäten der Schau- und Lustspiel-Literatur bekannt zu machen.

terren Rahmen in dem Getreidegeschäft von Moosate in der Schützenstraße, wo er beim Abblenden von Getreide vom Puffer an die Schuppenrampe gedrückt wurde. Will eingedrückt Brustkorb wurde der Fleischmeister tot hervorgezogen.

## Tubikium. — Ums Leben gekommen.

Magdeburg, 23. Sept. Herr F. H. von Hermann, kurzzeitl. Assistent-Gehilfe und Gehilfenleiter der Magdeburger Hofgesellschaft, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Assistent, Beamter. Im Januar 1899 folgte er einem Ruf der Provinzialverwaltung von Sachsen und wurde dort als Hilfsauditor beschäftigt. Er hat dann vom 1. April 1899 als Sekretär der Provinzialverwaltung und Erziehungsausschuss in Korbitz bei Zeitz gewirkt, um dann vom 17. April 1901 hier in Magdeburg zum Hofassistenten zu wirken. Am 1. Oktober 1905 wurde er zum Assistenten Hofassistenten ernannt. — Auf noch unangenehme Weise aus Leben gekommen ist Sonnabend früh der Bädermeister Paul G. E. in aus Reichenhe. Als er mit einem Fuhrwerk den Eisenbahnübergang in der Vogelsbergstraße passierte, wurde er vom Zuge erfaßt. Der Wagen wurde völlig zertrümmert, während der Arbeiter nicht getötet wurde. G. E. ist der Friseurgehilfe Nodemann aus Rangelsheim. Er verweigerte jede Angabe der Mitbeteiligten.

## Verhaftung eines Wilddiebes.

Goslar, 22. Sept. Von den Wilddieben, die am 8. September im Braunschweigischen Forst der Gaahe auf frischer Tat überführt wurden und auf die Pflicht den Begleiter des Förstlers Rath durch einen Schuß schwer verletzten, konnte einer verhaftet werden. Es ist der Friseurgehilfe Nodemann aus Rangelsheim. Er verweigerte jede Angabe der Mitbeteiligten.

# Letzte Depeschen

## Die 'Parlamentariererei'.

Deutsche Anker-Wilsons. — Dumke-Geschäfts aus Restriktion.

Die 'Brennende Fragen' überschreibt der 'B. A.' einen Artikel, der die parlamentarischen Verhandlungen gewisser Berliner Kreise behandelt und dabei Enthüllungen bringt, die fast wie ein elektrischer Schlag wirken. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

'Im Haag fanden sich deutsche desinteressierte Kreise zusammen, die sogar in der deutschen Öffentlichkeit aus- und ein- gingen. Der Verbleib dieser Elemente wird nicht heimlich abgeschlossen, es machen sich u. a. auch amerikanische Einflüsse geltend, denen es gelungen ist, sich heimlich, die dort vereinigte deutsche Intelligenz von den reinen Friedensbestrebungen Wilsons zu überzeugen. Man braucht nur dem 'Freiwilligen' zu folgen, um den Zweck zu erreichen, sein Ziel zu erreichen. Es wird gesagt, das jede Verhandlung in neutralen Ausland ihren Ursprung habe. In dem Artikel heißt es:

## Schweres Eisenbahnunglück bei Dresden.

Dresden, 23. Sept. Wie die Morgenblätter melden, fuhr gestern abend 1066 Uhr der Leipziger D-Zug mit schon ernstlicher Geschwindigkeit am Meißner Platz auf den halboffenen Berliner Zug. Dieser D-Zug mußte halt machen, da ein D-Zug wegen Wegfalls des Führers zum Stillstand gekommen war. Durch das Zusammenstoßen von Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt. Leider sind auch einige Todesfälle zu beklagen. Die Feuerweh und ein Einsatz waren in kurzer Zeit mit mehreren Menschen zur Stelle. Der Präsident der Königlich-Sächsischen Eisenbahnen hat mit dem Minister für Staatsminister einen Bericht über den Unfall nachdrücklich an den Kaiser geschickt. Die Ursache des Unglücks scheint Uebereiferen des Signals zu sein.

## Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 23. Sept. Tagesbericht vom 21. Sept. Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern fort. Die Engländer führen ihren Angriff mit besonderem Nachdruck fort. Die Engländer sind bei Beisan. Zur Verstärkung unserer Front gehen unsere Kräfte aus Äthiopien der Eisenbahn nach Ispahan über. Mehrere andere feindliche Angriffe befehlsgemäß nördlich ihrer bisherigen Linie zurück.

## Ein britischer Monitor gesunken.

London, 21. Sept. Die Admiralität teilt mit, daß infolge einer inoffiziellen Explosion ein britischer Monitor am 16. September im Hafen gesunken ist. Ein Offizier und 19 Mann wurden durch die Explosion getötet, 57 Mann wurden verletzt. Man glaubt, daß sie auch tot sind.

## Die Verpflegungsschwierigkeiten des amerikanischen Heeres.

Die Schwierigkeiten des amerikanischen Heeres sind in den schwersten Augenblicken mit der Verpflegungsgewinnung, seine Zustimmung zu der Ausfuhr von 7000 Stück Schlachtkühen nach Frankreich zu erteilen, um die dort kämpfenden amerikanischen Truppen versorgen zu können. Als Entgelt erklären sich die Vereinigten Staaten bereit, große Mengen Viehfleisch der Schweiz zu liefern.

## Dänischer Schiffsraum für Amerika.

Amsterdam, 22. Sept. Es ist schon gemeldet, daß zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten ein Handels- und Schiffsvertragsabkommen in Aussicht genommen ist. In demselben Vertrag ist der von Amerika mit Norwegen und Schweden abgeschlossene Vertrag enthalten. Nach diesem Uebereinkommen wird Dänemark jährlich 320 000 Tonnen Lebensmittel und andere Gegenstände des öffentlichen Lebens aus den Vereinigten Staaten erhalten, wofür sich Dänemark verpflichtet, der Union unter ihren Schutzbefehl Schiffe zu stellen, die zur Verpflegung der amerikanischen Truppen in Dänemark eingekauft werden. Dänische Regierung weder direkt noch indirekt etwas an die Mittelmächte zur Ausfuhr zu lassen.

## Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.





Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Die Vereinbarungen der deutsch-russischen Grenzkommission.

Romno, 22. Sept. Die in Wilna tagende deutsch-russische Grenzkommission hat am 15. September ihre Arbeiten beendet. Ueber die Bestimmungen der Grottoe ist die Besetzung der Grenzlinie, wie die russisch-litauischen Grenzgebiete, vereinbarten folgende Bestimmungen, nach denen jene Gebiete in fünf Abschnitten, entsprechend den noch bestehenden 3 § 1 des deutsch-russischen Finanzabkommens vom 27. August 1918 in fünf Teilbereichen zu überweisenden Bezugsleistungen, geteilt wird. Die Räumung beginnt im Norden mit dem Kreise Wjerski und gibt, in den ersten vier Abschnitten nach Süden fortschreitend, die Bahn Orscha-Mohilew-Mogostschew und das Gebiet bis zum Flusse Dniestr frei. Mit dem fünften Abschnitt wird das Land westlich des Dniestr bis zur Berezina geräumt. Die Räumungen beginnen am 20. September 1918 und sollen am 28. Februar 1919 beendet sein. Die Schwierigkeiten, das in den Räumungsgebieten befindliche deutsche Eigentum zurückzuführen, haben zur Gewährung von Räumungsrüsten geführt, die nach der Tiefe des Abstrittes und der Menge des zurückzubehaltenden Gutes verschieden bemessen sind. Die Berezina bleibt auch nach der Räumung ganz in deutscher Hand. An die Wälsche Meer löst sich die neutrale Zone an. Den Truppen wird die Benutzung des Flusses für die Schifffahrt, Fischeerei usw. gestattet. Außerdem ist die Verpflichtung übernommen worden, dafür zu sorgen, daß den Bewohnern des geräumten Gebietes, die im deutschen Dienste gefangen haben, aus dieser Lastade kein Nachteil erwächst.

Die englische Kolonialgrenzfrage.

Eine Erklärung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Berlin, 20. Sept. Die deutsche Kolonialgesellschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Die englische Propaganda bemüht sich, angeblich oder tatsächliche Verfehlungen einzelner Beamten und Offiziere in den deutschen Kolonien zum Ausgangspunkt für eine Verächtlichmachung der gesamten deutschen Kolonialverwaltung mit dem Ziele zu machen, die Welt davon zu überzeugen, daß die Absichten des deutschen Kolonialgeschäftes durch England eine Gefahr des Abstrittes im Interesse der Eingeborenen herbeiführen würde. In der Tat ist es jedoch ein Mißverständnis über die Gesinnung der deutschen Kolonialverwaltung veröffentlicht worden.

Wichtigste Aufgabe der öffentlichen Meinung und die Unerschütterlichkeit der englischen Politik ist die Tatsache, daß sie zum Teil von Seiten getrieben wird, die wie Sir Harry Johnston und der amerikanische Herr, auf Grund ihrer eingehenden Kenntnis der deutschen Kolonialverwaltung vor dem Abstritt einer Vergrößerung des deutschen Kolonialgebietes in Afrika auf Kosten Frankreichs, Belgiens und Portugals das Wort reden. Sowie bei dieser Vergrößerung 1914 gerade im Interesse einer Vervollständigung der Eingeborenen in der Behauptung verhalten, daß die Eingeborenen im Kampfgebiet und belagerten Ländern für Deutschland einstecken würden, wenn ihnen die Wahl gelassen würde.

Wir begnügen uns mit dieser Feststellung und sind im Übermaß der Meinung, daß England, das die Kommander ausrotzte, die 1.000.000 Briten in Afrika zu haben, und nach dem Umfange des früheren amerikanischen Staatsgebietes Bayern durch legalisierte Plünderung auszunutzen, als Wächter der Menschheit eine reichlich sinnliche Rolle spielt.

Erzberger über den Völkerverbund.

Berlin, 21. Sept. Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht das Schlußkapitel aus einer demnächst erscheinenden Schrift des Reichstagsabgeordneten Erzberger, die den Titel führen wird: „Der Völkerverbund und die Weltgeschichte“.

Reichstagsabgeordneten Erzberger, die den Titel führen wird: „Der Völkerverbund und die Weltgeschichte“. Der Verfasser begründet die Schrift selber als einen Verfassungsentwurf des Völkerverbundes, der kritisiert werden und gegebenenfalls zu praktischen Verbesserungen führen soll. Der Entwurf enthält u. a. folgende Leitsätze:

Der Völkerverbund ist ein ewiger Bund zur friedlichen Erleichterung aller zwischen den Staaten entstehenden Streitigkeiten und zur gemeinsamen Pflege des Rechts und der Wohlfahrt der Völker. Jeder souveräne Staat kommt auf Grund des Beschlusses einer gleichberechtigten Körperschaft dem Völkerverbund bei. Der Bund gilt als zustande gekommen, wenn sich unter den Völkern, die ihren Beitritt erklären, folgende befinden: Deutschland, England, Frankreich, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Rußland. Der Sitz des Völkerverbundes ist in Haag, wo ein internationales Bureau seine Geschäfte führt, das von einem länderlichen Verwaltungsrat geleitet und kontrolliert wird. Die Angelegenheiten des Völkerverbundes werden durch Besetzung im Völkerverbund zu ihrer Verwirklichung aufgebracht. Der Völkerverbund gewährleistet den berechtigten Besitz eines jeden Bundesstaates, sowie den unangefochtenen Besitz der Kolonien der Bundesstaaten. Jeder Bundesstaat ist in seinen innerpolitischen Angelegenheiten völlig unabhängig und in außenpolitischen Angelegenheiten im Rahmen der Verfassung des Völkerverbundes. Die im Völkerverbund zusammengeschlossenen Staaten verpflichten sich, alle zwischen zwei und mehreren von ihnen entstehenden Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem Wege oder durch die guten Dienste oder Vermittlung einer beiderseitigen Macht oder mehrerer beiderseitiger Mächte haben erledigt werden können, einem für die beiderseitigen Streitigkeiten Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dessen Entscheidung zu unterwerfen.

Dies ist nach dem einzelnen Briefe und Abschnitte mit höchsten Verstande, so wird man sich sofort klar, daß wir mit der Entente niemals in einem Völkerverbund zusammen sein können, denn einmal würde solcher Völkerverbund zu dem jetzigen Krieg für die Entente bedeutungslos und zwecklos machen, denn aber läge Deutschland mit im Rechte und fordere gleiche Rechte. Aber der Fall ist doch nicht haben. Deswegen kämpft ja die Entente, um Deutschland von seiner Größe herabzudrücken, ihm die Stellung in der Welt zu entfernen, ihm die Verbindungen und die Selbstfreiheit zu nehmen. Erzberger ist ein Völkerverbundstheoretiker und wird wohl niemanden finden, der so unglücklich an diesen Völkerverbund glaubt, wie er. Seine Absicht wird nicht dazu führen, die Bildung des Völkerverbundes zu erreichen, sondern sie hilft uns erst, auf, wie wir alles antippen müssen, um jetzt erst aus diesem Kampfe hervorzugehen. Sie wird die Entente aber noch mehr verankern, Deutschlands Wunsch ist dem Völkerverbund zu betonen. Damit wäre von vornherein Deutschland der Gegner, der von allen Staaten, die sich vereinigen, bekämpft werden müßte. Ueber alle Eigenschaften der Erzbergerischen Arbeit läßt sich erst später, wenn sie ganz vorliegt, etwas sagen. Heute jedoch, daß sie verwerflich ist zur Auffassung des Volkes, in welche Gefahr uns der von der Entente angeführte Völkerverbund bringen kann.

Vom Auslande

Ein Sophreräde als Ehrenbürger.

Prag, 21. Sept. Der Prager Stadtrat hat beschlossen, dem Stadtdirektorintendanten in der Genossenschaft Kofacs zum Ehrenbürger des Sophreräde zu ernennen.

Die ungarische Kabinetsliste.

Wien, 21. Sept. Ueber den ungarischen Ministerrat am Freitag und die Aenderung des Kabinetts am Samstag sind widersprechende Meldungen im. Einigen der bestimmten Gerichte über den bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Kabinetts wegen der Differenz in der jüdischen Frage erhalten sich hartnäckig.

Nus Stadt und Umgebung  
Deutsch-Englischer Volksabend im Dom.

Der Dom dient Sonntagabend einem ganz besonderen Zweck: In diesem Abend des deutsch-englischen Volksabends wurde in Wort und Taten das deutsche Volk in der Front und in der Heimat vor Augen geführt und die Rolle des Völkerverbundes als Kolonialkriegspropaganda festgestellt. Der Zweck besteht in der Mitteilung, es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß die der Wohlfahrtsvereinsanstaltung das allerhöchste Gotteshaus überfließt war. Die Besucher liefen sich aus allen Kreisen der Einwohnerschaft zusammen. Die Darstellungen nahmen einen erhebenden und wahrhaft erhabenden Verlauf und war in den Herzen der Zuhörer ihre entsprechenden Wirkungen nicht zu bezweifeln. Das Programm war innerlich und äußerst stimmungsvoll zusammengestellt. Demorganist Berger entlockte der Orgel wunderbare Abende und das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“, Frau Landesrat Bothe sang „Was der Herr will, das geschehe“, Frau Landesrat Bothe sang „Was der Herr will, das geschehe“, Frau Landesrat Bothe sang „Was der Herr will, das geschehe“, Frau Landesrat Bothe sang „Was der Herr will, das geschehe“.

In seiner ersten kurzen Ansprache über die Superintendent Prof. Bithorn das deutsche Selbstentwurf an der Front. Er bezeichnete die blutigen Kämpfe Belgiens und Frankreichs, die Pässe Rumaniens, die Gegend der Waldenischen Seen usw. als Zeugen deutschen Heldentums, aber nicht nur im Verdrüßlichen, sondern auch in der Abwehr haben unsere Helden Stannenswertes vollbracht. Und wie das Heer im allgemeinen, so offenbar jeder Soldat im einzelnen heldenmütigen Heldenkämpfe. Der Redner bezeugte das an den letzten Gedanken und Neugierigen eines sterbenden Leutnants eines alten Landsturmmannes und eines jungen Kriegsveteranen, die als echte deutsche Helden trotz aller Todesfurcht ihre Pflicht tapfer erfüllt und sich freudig in das große Ganze eingelebt haben. Das ist die heroische Tugend der deutschen Krieger. Deutsches Selbstentwurf tritt aber weiter in dem strengen Selbstverantwortungsgesühl jedes deutschen Soldaten zu Tage. Wie sich dieses Selbstentwurf bis in die glänzendsten Details hat, so dürfen wir bezüglich dessen auch getrost in die Zukunft schauen. Gewiß, ein neues Geschick liegt bevor, aber die Vorbilder der Vergangenheit werden uns zu der Erwartung, daß sich aus dem zukünftigen Geschick der Großen der Zeit im deutschen Selbstentwurf würdig erweisen wird.

In der zweiten Ansprache behandelte Prof. Bithorn das deutsche Selbstentwurf im Rahmen. Nach dem mündlichen Gesprächchen im Rahmen und in der Gegenwart zu urteilen, dürfte es ein solches allerdings kaum mehr geben. Und doch ist auch das Selbstentwurf noch zu finden; aber in der Stille des Hauses. Der Redner erbat die dafür Beweise von der armen Mutter aus der Dachkammer, von der Landwirterin des einfachen Geschichtes und von dem Fabrikarbeiter, dessen einzigen Sohn gefangen hat und der nun mit demselben übergeben wird. Und diesen und anderen Beispielen hat das Selbstentwurf froher Zufriedenheit, opferwilliger Liebe und fester Zuversicht hervor. Wir können und wollen alle solche Helden sein. Mit diesen Worten schloß Sup. Bithorn seine eindrucksvollen Ausführungen.

Was soll der Junge werden?

Diese Frage tritt bei dem bevorstehenden Halbjahreswechsel wieder an Eltern und Vormünder heran. Viel zu wenig bemerkt sind auch die Auswärtigen, welche sich intelligenten jungen Leuten im Buchdruckgewerbe zu erheben. Interessante Tätigkeit, gute Entlohnung, vorbildliche Arbeit, die der Welt ein Beispiel in der Technik durch die Fertigkeit im Tragen dazu bei, daß die Jünger Gutenbergs ihr Gewerbe schätzen und lieben. Abgesehen davon, daß gegenwärtig die Jahre recht hoch sind, bietet sich aus für die Zeit nach dem Kriege Aussicht auf gute Entlohnung und dauernde Stellung. Eltern und Vormünder sind daher empfohlen werden, ihre Söhne und Schützlinge als Schriftsetzer, Drucker, Maschinenmeister, Stereotypen- oder Galvanoplasten in die Lehre zu geben. Je nach dem mehr Sinn für die deutsche Sprache, für technische Vorgänge oder zeichnerische Befähigung vorhanden ist, empfiehlt sich die Wahl der verschiedenen Sonderwege, die auch nach beendeter Lehre je nach dem besonders gepflegt und ausgenutzt werden können. Auch die Möglichkeit früherer Selbständigkeit oder leitender Stellungen ist für intelligente Buchdruckgehilfen größer als in anderen Gewerben.

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Erdmann.

„Hätte sie nicht auch im Hause ihres Vaters Gelegenheit gehabt, Sie darum anzusehen?“  
„Ja, hätte zu jener Zeit keinen Verstoß mit dem Herrn Generaladjutant Kolmsperger.“  
„So?“  
„Nun, lassen wir das auf sich beruhen. Was für eine Angelegenheit war es, in der Sie meiner Frau befehlen sollten?“  
„Dadurch Ansehen zu geben, könnte nur Sache der Frau Kapteinadjutant Delleßen sein. Ich bin jedenfalls nicht berechtigt, das wie geschehene Vertrauen zu lächeln.“  
„Und Sie können mit auf Ihre Ehre verzichten, Herr Oberleutnant, daß Sie es nicht schon gefühlt haben — gefühlt in demselben Augenblick, das es Ihnen entgegengebracht wurde?“  
„Der Sinn dieser Frage ist mir selber nicht verständlich, Herr Kapteinadjutant.“  
„Aber Sie verstehen ihn vielleicht, wenn ich Ihnen sage, daß meine Frau mir über den Verlauf dieses Befehdes nähere Mitteilungen gemacht hat — und daß diese Mitteilungen eine Anklage gegen Sie enthielten — die überhaupt, die gegen ein Mann von Ehre erhoben werden kann. Wollen Sie nicht Verantwortung nehmen, sich dazu zu äußern?“  
„Nein.“  
„Das heißt: Sie verzichten von vornherein darauf, sich zu rechtfertigen?“  
„Ich verzichte darauf, Herr Kapteinadjutant Delleßen.“  
„Und Sie sind sich ganz klar darüber, was Sie damit tun?“  
„Sie haben auch die Folgen bedacht, die eine solche Weigerung notwendig nach sich ziehen muß.“  
„Da mir mein Verhalten genau vorgezeichnet ist, muß ich wohl auch die etwaigen Folgen tragen.“  
„Dann wären wir eigentlich zu Ende, Herr Wolfframm! Und zu einer anderen Zeit, als es die gegenwärtige ist, hätte ich Ihnen von Mann zu Mann nichts mehr zu sagen. Aber wir sind im Kriege — und ein Schrift, wer jetzt daran denken könnte, das Vaterland eines Verdienstes zu berauben, wäre es auch aus beliebiger Ehre. Erklären Sie sich nicht einverstanden, daß wir unsere Angelegenheit nach dem Belieben des Manns austragen.“  
„Ich würde mich damit annehmen, Herr Kapteinadjutant Delleßen.“

Der andere legte die Hand an die Wange.  
„Morgen früh sieben Uhr also. Herr Oberleutnant Wolfframm! Ich habe Befehl, das Boot für Angèle Fahrtmöglichkeit klar zu machen. Und es wird nicht sein, daß Sie sich mit der Besonderheiten des Fahrzeugs vertraut machen, ehe wir in See gehen.“  
„Hüten und drüben der vorgezeichneten maßkräftige Geuß — und die alte Freundschaft war begraben.“

War sie es wirklich?  
Nur ein Mißverständnis, dem die Gnade verleiht war, in die Grenzen der Weichen zu schmecken, hätte Antwort geben können auf solche Frage.

Zwei Tage nach seiner Unterredung auf dem Landungsplatz war von der kleinen Walfisur des Kommandanten auf die Meldung des Ingenieurs: „Maschinen klar!“ der Befehl erfolgt: „Reinen los!“ — und das wichtige Geheiß hatte sich an den Maschinenoffizier der Panzerfahrzeuge vorüber setzen Weg jeweils geschickt. Neben dem Kommandanten hatte der wachhabende Offizier gehalten, und sie hatten beide mit lebhaften Willensschwüben die frühlichen Abschiedsgrüße erwidert, die von allen Kriegsschiffen zu ihnen herüberfloßen. Dann, als sie das Feuerlöschgerät hatten, haben sie sich für einen Moment in die Augen — summt, mit unbewegten, entschlossenen, harten Gesichtern.

Was war es, das sie einander mit diesem Blick zu sagen hatten? Was es ein Mißverständnis des Falles? Ein drohendes: „Lag später! Oder was es ein Geheiß neuer Verantwortung, trotz allem?“ Ein Geheiß unerschütterlicher Treue in Not und Tod?

Kein Dritter hätte darauf antworten können. Sie aber wußten es wohl, was sie einander ohne Worte gelobt hatten in dem Moment, da sie die deutsche Heimat hinter sich ließen, um in ihrer Aufgabe den feindlichen Feind aufzuspüren, der die geliebte Heimat bedrohte.

Sie wußten es wohl; aber es war ihr Geheimnis, und wird ihr Geheimnis bleiben bis in alle Ewigkeit. Denn keiner von ihnen und keiner von den dreißig, die mit ihnen in den schlanken grauen Boote waren, wird jemals Kunde geben von dem, was auf ihrer Fahrt geschah.

Noch lauschte man in deutschen Landen mit stolzer Freude dem von den englischen Admiraltät vor vertriebenen Jönnes gemachten Zugeständnis, daß wiederum ein gewaltiger britischer Schlachtkreuzer dem feindlichen Torpedoboot eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sei. Der Gefolge, die das vollbracht, wurde kein Krieg

von Eifer zu ehrendem Lohn. Und kein höheres Ansehen kann die Stelle bedeuten, wo sie auf höchstem Weesregrund ausruhen von den Mühsalen ihrer letzten Fahrt.  
Denn der stellvertretende Chef der Admiraltät mühte mehren: „S. M. Unterseeboot U 99 ist von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt. Es muß daher mit der ganzen Weigerung als verloren betrachtet werden.“

Ob der Oberleutnant Axel Delleßen und der Oberleutnant aus See Gerhard Wolfframm als Feinde oder als Freunde gelassen sind, sein menschlicher Mann kann es denen offenbaren, die um sie zu trauern. Aber wenn der Glaube berechtigt ist an den unzerbrechlichen deutschen Geist, der nur festhält und herrlicher hervorragt kann aus dem läuternden Feuer der schwersten Not, dann darf man getrost darauf verlassen, daß auch sie als gute Kameraden gelassen sind — und Hand in Hand.

Ende.

Wo bleibt die Mutter?

In Bayern beschäftigt man sich jetzt sehr eingehend mit der Frage, wo eigentlich die Mutter bleibt, die bei den reichen Viehhältern an die Milch geht, aber eben nicht die Milch, die nicht abgemolken wird. Bei den Erhebungen kommen nun die bayerischen Bauern recht schlecht weg. Bei der Milchzahlung in Bayern sind in einzelnen Dörfern etwa 200 Milchläde abgegeben worden, denn aber in der Milchablieferungsliste nur etwa 80 gegenüberstellen. Landwirte mit großen Viehhäuden geben nur die Hälfte bzw. zwei Drittel der Milch an, bei Ertrag der Dörfer wird aber in der Milchzahlung über an die Hammer verkauft. Die Mutter oder der Bauer nicht nur dem Milchhändler, sondern er fragt ihn geradezu: „Was gibt du mir dafür?“ Ein landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen wird leicht beschloffen, wie Petroleum, Wein, usw. bezogen, ebenso Viehhältere. Alles, was den Säblern mangelt, wird von den Bauern gekauft, bis zu 100 Mark. Die Mutter, der Bauer und an die Hammer verkauft. Die Mutter oder der Bauer nicht nur dem Milchhändler, sondern er fragt ihn geradezu: „Was gibt du mir dafür?“ Ein landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen wird leicht beschloffen, wie Petroleum, Wein, usw. bezogen, ebenso Viehhältere. Alles, was den Säblern mangelt, wird von den Bauern gekauft, bis zu 100 Mark. Die Mutter, der Bauer und an die Hammer verkauft. Die Mutter oder der Bauer nicht nur dem Milchhändler, sondern er fragt ihn geradezu: „Was gibt du mir dafür?“ Ein landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen wird leicht beschloffen, wie Petroleum, Wein, usw. bezogen, ebenso Viehhältere. Alles, was den Säblern mangelt, wird von den Bauern gekauft, bis zu 100 Mark. Die Mutter, der Bauer und an die Hammer verkauft.

**Der Deutsche Arbeiterbund und die Arbeitsangelegenheiten**

Damit auch die 9. Arbeitsangelegenheiten wieder zu einer Vollversammlung im nächsten Jahre werden, ist es notwendig, daß wiederum alle Kreise sich an der Zeichnung beteiligen. Um auch diejenigen, die kein Kapital besitzen, diese Zeichnungsmöglichkeit zu bieten, will der Deutsche Arbeiterbund in Verbindung mit seiner Bundesvereinsvereinsleitung, Berlin W. 20, Giesbergstr. 2, die Arbeitsangelegenheiten Zeichnungsbüro, die hier bisher schon außerordentlich bei weitem hat, diesmal in besonders weitgehendem Umfang betreiben. Bei jeder Zeichnung können die alle gefunden Personen im Alter von 10-55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung zu nächsten Jahrespremiellen teilnehmen. Für Arbeitsangelegenheiten ist die Zeichnungsbüro ohne jeden Sonderzuschlag in die Zeichnungsbüro mit eingeschlossen.

**Theater-Theater.**

Die Winterpietist wurde am Sonntag mit der Operetten-Novität "Polenblut" eröffnet. Die allzeit eifrige Direktion konnte in der Laubmühsen heraus, als uns gerade "Polenblut" vor Augen zu führen. Die Winterpietisten haben vom Besten des Welttheaters genommen, die "Polenblut" Helene der Frau Direktor Dechant aus, die durch das wunderbare Zusammenspiel mit dem Tenor Herr Ludwig Heine als Graf Woloslaw Baranski das ganze Publikum auf ihrer Seite hatte. Herr Dechant als Gutsberg Jurembo und Vater der Helene war voll tüchtiger, diplomatischer, er wurde wiederum herzlich willkommen geheißen. Herr Heine als Freund des Grafen Baranski hatte eine zum Teil schwierige Rolle. Es dürfte sich für ihn empfehlen, etwas weniger selbst zu sein. Was Herr Heine zu bewähren hat, sollte Frau Heine Gede Galt als Tänzerin Amantjele, doch hoffen wir gerne, daß hier die Ableitung des Weiler munter wird. Helene Dechant als Jurembo Jurembo, Mutter der Tänzerin, erbeutete sich - wie immer - die Szenen des Publikums. Sie wird herzlich willkommen, solange die Bretter ihr Beruf bleiben. Aber die anderen Mitwirkenden erbeutete sich, noch etwas zu sagen. Das Gesellschafter zeigte von ausgeprägtem Eifer, das Stimmmaterial war ausgefüllt und zum Teil recht gut während. Die Sichtung ist sehr positiv, wohl toller Einfache und gelegentlich Summe.

**Halle'sches Stadttheater.**

"Semiramis" von Stefan Mörner, eine Tragödie in fünf Akten, wurde von Direktor Leopold Schaefer für das Stadttheater in Halle zur Aufführung erworben.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

**Höchstpreise für Gemüse.**  
 Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst gelten vom 22. September ab nachstehende Preise:

für	Erzeugnisse	Stückpreis	Stückpreis
Weißkohl	3,75 (4.-)	7,50	12.-
Blaukohl	7.-	7,50	12.-
Wirsingkohl	6,50	7.-	11.-
Grünkohl	7.-	7,50	12.-
Wurzeln, rote-längliche Karotten	4,75	5.-	7,50
Wurzeln, gelbe	3.-	3.-	5.-
Wurzeln, weiße	2,75	3.-	4.-
Blau Karotten	2,25	2,50	3.-
Blau Karotten, gelbe	1,75	2.-	3.-
Blau Karotten, weiße	1,75	2.-	3.-
Zwiebeln	14,50	15.-	22.-

Die eingetragenen Zahlen sind die Höchstpreise für auf genehmigten Lieferungsverträgen zu liefernde Gemüse. Ueberschreitungen dieser Preise sowie die im § 6 des Höchstpreissetzes aufgeführten Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft.  
 Merseburg, den 21. September 1918.  
 Der königliche Landrat.  
 J. B. Rörken, Reg. Kreissekretär

**Bekanntmachung**

über Festlegung und Untermassnahmen.  
 Auf Verlangen des Herrn Oberpräsidenten werden die Anbieter von, sowie die Händler mit Zentrifugen und Buttermaschinen jeder Art einschließlich der kleinen kleineren sogenannten Handbuttermaschinen angefordert die Zahl und Art der vorhandenen Maschinen bis zum 25. September d. J. der zuständigen Ortsbehörde zu melden.  
 Die Ortsbehörden werden ersucht, die Meldungen anzunehmen, und hierüber genaue Aktien zu führen.  
 Merseburg, den 12. September 1918.  
 Der königliche Landrat.  
 J. B. v. Grona.

**Veröffentlichung.**  
 Die Anmeldung bis spätestens zum 25. September 1918 im Fleckzimmer des Postamt-Ansprechers im Rathaus - Erdgeschoss - während der Vormittagsstunden zu erfolgen.  
 Merseburg, den 10. September 1918.  
 Nr. 1559/18. Der Magistrat.

**Fleisch-, Zucker- und Getreideausgabe.**  
 Die Ausgabe der Fleisch- und Rindfleischmarken findet im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1 in folgender Reihenfolge statt:  
 Dienstag, den 24. September, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr für die Strafen mit dem Anfangsbuchstaben von A. bis einschließlich J.  
 Mittwoch, den 25. September, zu denselben Zeiten für die Strafen mit dem Anfangsbuchstaben von K. bis einschließlich P.  
 Donnerstag, den 26. September zu denselben Zeiten für die übrigen Strafen.  
 Die Ausgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushalts gegen Vorlegung des Lebensmittelbescheinigung und Nachnahme des Stammbuchkarten.  
 Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.  
 Die Ausgabe der Fleischmarken findet am Freitag, den 27. September, vormittags von 8-11 Uhr, im Rathaus Markt Nr. 1, statt.  
 Merseburg, den 20. September 1918.  
 L. A. 1. 1125/18. Der Magistrat.

**Bestellungen auf Winterkartoffeln von heute ab an.**  
**Albert Franke,**  
 Halleische Straße 27.

**Aus Provinz und Reich**

Weimar, 23. Sept. In der ersten öffentlichen Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine am Sonnabend in Weimar war die Zahl der öffentlichen Vertretungen noch weit größer als am Freitag. Neben den Vertretern des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, des weimarschen Staats, der Stadt Weimar und der Landesparlamentarier des Großherzogtums waren Vertreter der württembergischen Eisenbahn sowie der Eisenbahndirektion Köln erschienen. Außerdem waren Delegierte von 13 deutschen Korporationen anwesend.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden General-Liebig sowie mehrerer Begrüßungsansprachen berichtigte Direktor Schumacher die Feiertage über den Jahresbericht 1917-18 und wies auch u. a. auf die Verkehrsfeindschaft in neuerer Zeit seitens der nachgebenden Behörden und Hilfsbehörden hin, forderte eine energiegelbe Bekämpfung der Mißstände und Währungsdränge auf den Verkehrsgebieten. Auch in der verschiedenen Behandlung von Einheimischen und Fremden muß Wandel geschaffen werden insofern, als es bezüglich der Beförderung wie der Behandlung einen Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden nicht geben darf. Der Weimar kam dann auf die Notwendigkeit der Beteiligung an der Arbeitsangelegenheitenarbeit zu sprechen. Die Bildung eines deutschen Verkehrsvereins ist zu unterstützen und die Gründung eines mitteleuropäischen Verkehrsvereins ist zu fördern und die Arbeit auf allen den genannten Gebieten bereits jetzt zur Vorbereitung für die Friedenszeit energig in Angriff zu nehmen.

Hierauf hielt Geheimrat Regierungsrat Dr. Mathies in Berlin seinen Vortrag über den Verkehr als Kulturvermittler. Er schloß sich nach der Synthese des deutschen Bundes für Seimaßnahmen Dr. Lindner über "Heimatschutz und Verkehr" in ihren gegenseitigen Beziehungen. Der Vortrag fand gleich dem vorhergehenden den lebhaften Beifall der Versammlung.

Die geschlossene Mitgliederversammlung am Nachmittag beschloß sich zunächst mit dem Jahresbericht und dem Arbeitsplan. Es folgte eine Entschiedenheit, welche die Beteiligung der hohen Entlohnungspreise fordert, dann gegen die Nationalisierung des Verkehrs" entschiedene Stellung genommen, ebenso wird dringend eine bessere Behandlung der Eisenbahngäste, vor allem im Hinblick auf die mangelhafte Ernährung gefordert. Nach sehr ein-

gehender Aussprache, an der sich der Vertreter der württembergischen Staatsbahnen, sowie der Vertreter der preussischen Eisenbahnen beteiligten, wurde die Entschließung angenommen.  
 Schließlich wurden Ernennungsfragen erledigt, über Verkehrsamt und Verkehrsvereine, über das Mitteleuropäische Verkehrsamt und die Deutsche Verkehrsvereinsarbeit und über die deutsch-österreichisch-ungarische Verkehrsvereinsarbeit in längerer gemeinsamer Aussprache die Meinungen ausgetauscht.

**Turnen, Spiel und Sport**

Schachfest. — In Weisfels konnte W. Weber von Ballspielverein Hohenzollern in 400 Wettkämpfen drüber werden. Somit waren auch Seminare der hiesigen Instanz erfolgreich. Näheres geben wir noch bekannt.  
 Fußball. — W. f. B. I. Merseburg trat gestern ohne ihre besten Spieler Thon und Ungerer zum Verbandsspiel gegen Hohenzollern II-Salle 4:0. W. f. B. III. — Sportverein III-Salle 6:1. W. f. B. IV. — IV-Salle 3:3 (Pfeife).  
 Ballspielklub Breußen gewann sein 1. Verbandspiel gegen W. f. B. Berlin in Berlin nach schönem, hartem Spiel mit 2:0 (0:0) und konnte sich damit die ersten zwei wertvollen Punkte sichern. Ballspielverein Germania (Merseburg) sein gelungenes Verbandspiel gegen Hannover 190 mit 1:0. Germania spielte mit 10 Mann. Der Wind beeinträchtigte das Spiel sehr.  
 Verchiedenes. — Adrennen: 100 Kilometer Kriegsmesserschiff von Deutschland nach Arupa! Sieger werden. Schiffe schwer gelüftet. Das Rennen mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Im Hauptfahren für Blöcher (1000 Meter) wurde R. H. H. Sieger. Das Rennen des geläufigen Schiffe läßt sich nicht zu wahren übrig. Sein Zustand ist sehr ernst. Außer verschiedenen anderen Verletzungen wurde leider ein schwerer Schädelbruch festgestellt. — Rudern: Die Leipziger Ruderteams für Jugendliche blieben einen vollen Erfolg. Von Halle waren "Halle R. G." und "Halle Club" erfolgreich. — Tennis: Der Fußballklub und "Halle" blieben seiner früheren Verwendung entgegen zweiten Bundesvereinsenden, Dr. Hofmann-Ritt, wählte der Bundesauschuss den früheren ersten Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Dr. B. Albrecht, Frankfurt a. M., früher Halle, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der nächsten Bundesauschussung zum zweiten Bundesvorsitzenden.

**Ausgabe der Butter**

am Sonnabend, den 23. September 1918, Ausgabe der Marken bis Donnerstagabend.  
 Es werden ausgeteilt: auf jede Kreisleitmarke 25 Gramm Butter zum Preise von 10 Pf. und auf jede Jungleitmarke (mit dem Markennamen u. G.) 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pf.  
 Merseburg, den 19. Sept. 1918.  
 Das städt. Lebensmittelamt.  
 P. H. 2269/18.

**Annahme tag.**

Merseburg, d. 23. Sept. 1918.  
 M. 1588/18. Der Magistrat.

**Akterverpachtung.**

Mittwoch, den 25. September ds. J., nachmittags 10 Uhr findet im Jagdschein-Gasthof von Frankleben die Verpachtung von ca. 16 Morgen Acker auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, 3 Jahre fest u. 3 Jahre wechselnd statt. Bedingungen im Termin.  
 Im Auftrage  
 Albert Franke, Auktionator.

**Akterverpachtung.**

Sonntag, den 29. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr, findet im Albert-Jagdschein-Gasthof von Frankleben die Verpachtung von ca. 40 Morgen Acker dem Friedrich Franz Beske (oben) Erben abgeben, die den eingetragenen Flächen, geteilt oder insgesamt, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekanntgegebenen Bedingungen statt.  
 Im Auftrage der Besitzer  
 Albert Franke, Auktionator

**Wagenverkauf.**

Ein sehr gut erhaltener Landauer, 2½ vierzähl. starke Rüstwagen, 1 m gut. Zustand befindet. verdeckter Wagen (Wischwagen) sowie 1 einzeln. Weichsitz mit 2 zu verkaufen. Näheres durch die Expedition ds. Blattes.  
**Albert Franke, Merseburg**  
 Halleische Straße 27.

**Obit-Blatt.**

Enger sofort oder später eine Obsequenz für 10-15 Morgen, mit oder ohne Haus, in der Nähe Merseburgs zu kaufen. Offert unter A. 12 an die Expedition ds. Blattes.  
**Baubüro,**  
 Kolonic Höfen.

**Kaiser-Panorama**

Halleische Straße  
**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
 Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 8 Uhr abends.  
 Diese Woche:  
**Engadin.**

**Tivoli-Theater**

Merseburg.  
 Dr.: Arthur Dechant.  
 Dienstag, den 24. Septbr. 1918, abends 7/8 Uhr:  
**Gaßpiel des 1. Operettenchors**  
 Ludw. Heine vom Stadttheater Leipzig und Eugen Litze vom Stadttheater Jena.

**Polenblut.**

Operette in 3 Akten von Wedel.  
 Donnerstag, den 26. Sept. 1918, abends 7/8 Uhr:  
**360 Frauen.**

**Bekanntmachung.**

Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für kriegsbeschädigte finden im öffentlichen Arbeitsnachweis, Kleine Mitterstraße Nr. 17, jeden Montag vormittags von 10-12 Uhr statt.  
 Im Bedarfsfalle werden die offenen Stellen, auf der nur vorübergehend, wird gebeten.  
 Merseburg, d. 16. Juni 1918.  
 Der Arbeits-Nachweis der Kriegsbeschädigten.  
 Konservatorisch geprüfte  
**Musiklehrerin**  
 (Methode Prof. Wiemayer) langjährige Unterrichtserfahrung, erlernt hier wöchentlich einmal Klavierstunden im Hause der alle Töne, Unterrichtsgegenstände bei Frau **Hobohm, h. e. e.** Weiße Mauer 30 L., täglich von 2-4 Uhr außer Sonnabend und Sonntag.  
**Margarete Hobohm, Halle**

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

werden eingeehrt.  
**C. Günther,**  
 Baugelstraße, Friedrichstr. 36.

**Suche für nahe Verwandte,**

31 Jahr, aus bester Familie, verwitwet, vermögend, mit 8 jährigem Einkommen, mit tiefer Sprechbildung und besten Charaktereigenschaften, Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks baldiger Heirat bei gegenseitiger Übereinstimmung, die insbesondere Wert auf eine glückliche und zufriedene Häuslichkeit legen, werden gebeten, gefl. Angebote unter U. P. 5648 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a. S., zu senden. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

**Schreiben Sie schlecht?**

Auch die schlechteste Handschrift wird durch meine unübertroffene Methode in wenig. Zeit und Kost u. bildlich. Nachnahme 3,00 Mk. Verlag R. Kula, Charlottenburg 4, Postfach.

**Wohnungs-Gesuch!**

Fremdliche 5 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Balkon und Garten und Bad, Nähe des Bahnhofs bevorzugt, zum 1. Januar od. 1. April 1919 gesucht.  
 Angebote an  
**Lösche, Leipzig-Schl., Adelsstr. 6.**

**Besseres Ehepaar ohne Kinder, sucht zum 1. oder 15. Oktober**

**möblierte Wohnung**  
 mit Küche evtl. nur mit Küchenbenutzung.  
 Offerten unter A. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Karl Tänzer**

Adolf-Schäfers Nachf.  
 Spezialgeschäft für Herren-Wäsche, Trikotas, Shlipse.  
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
**Merseburg**  
 Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7